

Studierendenumfrage zu E-Learning an der TU Graz

Technologiegestütztes Lehren und Lernen an der Hochschule, kurz oft als E-Learning bezeichnet, bedarf einer strategisch langfristigen Ausrichtung. Dies scheint in Anbetracht der schnellen technischen Entwicklungen und der damit verbundenen Ausstattungen der Studierenden heute eine Notwendigkeit. Doch wie sehen Studierende eine solche Strategie bzw. passt diese mit den gewünschten Anforderungen zusammen? Eine groß angelegte Umfrage sollte helfen, dies zu klären.

Martin Ebner

Über 70 Prozent der Studierenden besitzen zu Studienanfang einen PC, weit über 60 Prozent einen Laptop, der Smartphonebesitz liegt schon bei mehr als 90 Prozent und auch Tablet und E-Reader gehören immer mehr zur Grundausstattung. Kommuniziert wird über E-Mails, SMS, Facebook und WhatsApp und zwar von über 80 Prozent unserer Erstsemestrigen mindestens einmal täglich. Dies zeigt die jährliche Umfrage an den Welcome Days der TU Graz (Ebner et al., 2015). Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die technische Ausstattung von Jahr zu Jahr immer besser wird und daher auch ganz neue Möglichkeiten für die Unterstützung des Lehr- und Lernbetriebs denkbar sind.

Damit ist es naheliegend oder sogar zwingend notwendig, auch die Studierenden bei einem Strategieentwicklungsprozess im Bereich des technologiegestützten Lernens und Lehrens miteinzu beziehen. Dieser gestaltete sich zweistufig – einerseits durch die Befragung von Stakeholdern und andererseits durch eine Studierendenumfrage im Wintersemester 2014/2015. Der Fragebogen selbst war in vier Bereiche gegliedert: demografische Daten, Personenprofil zur E-Learning-Nutzung, Wirkungen von E-Learning auf mein Lernen und Studieren sowie Einschätzung der Tragweite von E-Learning jetzt und in der Zukunft. Insgesamt füllten in den drei Wochen 1.497 Studierende den Fragebogen aus und hinterließen auch 577 freie Kommentare. Nachfolgend seien nun ein paar wenige, aber markante Ergebnisse gelistet:

- Rolle des Alters: Ältere Studierende nutzen ganz allgemein soziale Netzwerke und auch das TeachCenter weniger intensiv. Weiters geben sie E-Learning-Angeboten ein größeres Gewicht bei der Eröffnung berufsbegleitender Bildungsmöglichkeiten und haben eher weniger den Eindruck, dass an der Universität E-Learning-Angebote in innovativer Weise eingesetzt werden.
- Rolle der Berufstätigkeit: Mit zunehmender Berufstätigkeit parallel zum Studium schätzen die Studierenden auch die Bedeutung von E-Learning wesentlich höher ein und nutzen konsequenterweise auch das TeachCenter intensiver.



E-Learning der TU Graz: Eine Umfrage unter Studierenden brachte interessante Ergebnisse.

- Eine durchaus große Gruppe der Studierenden sieht E-Learning als Qualitätsfaktor einer Hochschule, die auch berufsbegleitend Bildungsmöglichkeiten eröffnet und Vorteile im Berufsleben verspricht. Sie denken auch, dass E-Learning eine Bereicherung für die Präsenzlehre ist. Daraus resultiert ein Wunsch nach noch mehr Online-Angeboten und das Vorhaben bzw. die Motivation, noch mehr solche Angebote für das Studium zu nutzen.
- Es gibt durchaus große Unterschiede zwischen den Studienrichtungen hinsichtlich der Nutzungsintensivität und -art. Insbesondere die Studienrichtung Mathematik zeigt sich weit weniger aktiv.
- Abschließend ist es auch noch sehr bemerkenswert, dass 24 Prozent der freien Kommentare (ca. 140) mehr Aufzeichnungen und Vorlesungsmitschnitte einforderten, 20 Prozent sich für mehr Zentralisierung (verpflichtende Verwendung der Online-Systeme) aussprachen und sich weitere 7 Prozent direkt mehr Online-Inhalte wünschten.

Im Großen und Ganzen bestätigte die Umfrage die parallel erarbeitete Strategie mit den Stakeholdergruppen, sodass diese nun in Handlungsfelder, die in den nächsten Jahren die Schwerpunkte bilden werden, umgelegt werden konnte.

Wenn Sie Interesse an einer detaillierten Auswertung haben, bitten wir Sie, uns unter ► tugtc@tugraz.at zu kontaktieren, gerne lassen wir Ihnen weitere Informationen zukommen. Darüber hinaus freuen wir uns natürlich, wenn Sie auch zukünftig aktiv unsere Angebote nutzen und zur Optimierung beitragen, damit die Universität den Ansprüchen eines modernen Zeitalters gerecht wird. ■

Literaturnachweis:

Ebner, M., Nagler, W. und Schön, M. (2015). „Why Facebook Swallowed WhatsApp!“ In: Proceedings of World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications 2015, accepted, in print.